

PSITTASCENE VOL 16, Nr 2, Mai 2004
Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

„WORLD PARROT DAY“ ,WELT-PAPAGEIENTAG‘

Ein spektakulärer Erfolg, wie die Papageien London im Sturm nehmen und den Tag in Zoos und im gesamten Vereinigten Königreich (UK) feiern!

Von MIKE REYNOLDS, Fotos von SAM WILLIAMS

Der Frühlings- „Bankholiday“ am 31. Mai (britischer Feiertag, Anmerkg. der Übersetzerin) wurde als ‚World Parrot Day‘ gewählt. Dieser Tag war unserer Meinung nach dazu geeignet, mit Hilfeleistungen von Papageien-Enthusiasten rechnen zu können. Eine – wie wir hofften - begrüßenswerte neue Marketing-Gelegenheit für Zoos, und für die Medien ein ruhiger Tag in Bezug auf Nachrichten. Mit dem „Greater London Council“ einigten wir uns darauf, eine Papageien-Kundgebung am Trafalgar Square abzuhalten.

Der einzig unvorhersehbare Faktor, das Wetter, verhielt sich kooperativ, als der Papageien-Bus mit offenem Oberdeck sein Depot in Sutton mit Alan Jones (einem geschätzten Vogel-Mediziner) und einer Runde von Freunden zusammen mit einigen absolut „sturmerprobten“ nervenstarken Papageien verliess. Um 11:00 Uhr vormittags hielt der Bus in der Nähe des Trafalgar-Square um weitere Papageien mit ihren Eignern aufzunehmen, dazu Papageien-Supporter wie Quentin Blake, berühmter Autor und Illustrator, und Gennaro Contaldo, „Celebrity“-Chef und Erfinder solch köstlicher Papageienleckerbissen wie „Cockatoofooties“.

Zusammen mit „Superpapagei“ – Nick Reynolds vom Paradise Park in Cornwall, der in einem riesigen Papageienkostüm steckte, das einem Hellroten Ara ähnelte – absolvierte der Bus eine einstündige Rundfahrt durch das Zentrum von London. Auf Einkaufstour befindliche erstaunte Passanten in der Oxfordstreet und am Picadilly-Circle wurden von „Super-Papagei“ unterhalten, und eine Runde cooler echter Papageien boten ihre ureigene „Showtime“ auf dem Oberdeck des Buses, vor dem Hintergrund lautstarker Papageiengeräusche und einem Lautsprecher, der zur Beendigung des Imports wilder Papageien in die EU aufrief. Paliament Square wurde auch mit einem Besuch beehrt, wie Sie Sam Williams‘ Foto auf dem Titelblatt entnehmen können.

Um 13:00 Uhr parkierte der Papageien-Bus am für ihn reservierten Platz am Trafalgar-Square mit „World Parrot Day“-Fahnen auf allen Seiten. Viele Supporter trugen das eigens für den Tag geschaffene T-Shirt. Viele TV- und Presseleute waren da, und es wurden Interviews mit Quentin Blake, Gennaro, Candie Bradley und ihrem Ara Gizmo, unserem WPT-Direktor Jamie Gilardi und anderen gemacht. Besonders erwähnt sei die äusserst freundliche und angenehme Atmosphäre, die bei sämtlichen Aktivitäten an unserem speziellen Tag geherrscht hatte – nicht unbedingt die Regel bei Anlässen, die sich sonst auf diesem Platz zutragen.

Um 13:30 Uhr setzte sich ein Papageien-Marsch Richtung Downing Street in Gang, wo wir einen Termin zur Übergabe unserer mit 33'000 Unterschriften versehenen Petition zur vollständigen Beendigung des Imports wilder Vögel in die EU hatten. Dieser Marsch wurde von Quentin Blake mit Gelbrustara Gizmo auf seiner Schulter (plus Gizmos „Hinterlassenschaft“ auf dem Rücken...) angeführt. Beim Zugang zur Downing Street forderte uns ein freundlicher Polizist auf, sechs Personen zu bestimmen, die unsere Petition bei ‚Nummer 10‘ abliefern sollten. Obwohl uns gesagt worden war, dass Tieren und kostümierten Personen kein Einlass gewährt würde, schafften Gizmo und „Superpapagei“ es bis zur Haustür des Premierministers! Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen danken, die diese wichtige Petition unterzeichnet haben, einschliesslich den vielen Leuten, die sie an jenem Tag auf dem Trafalgar Square unterschrieben hatten, sowie den Zoos, die uns unterstützt haben.

Diese Kampagne gegen den Handel mit wilden Vögeln ist nachwievor ein Hauptanliegen des WPT. Mehr Einzelheiten zu diesem Thema finden Sie auf unserer Website (siehe Originalheft).

Wir erhielten recht viel Aufmerksamkeit durch die Medien vor und nach diesem Tag. Wie wurde dies erreicht, und wer hat zur Organisation beigetragen? Natürlich leistete das WPT-Hauptquartier im Paradise Park (Cornwall) einen erheblichen Beitrag mit Karen Whitley (unserer Vollzeit-beschäftigten Administratorin), Michelle Cook und Ray Hales (Teilzeit-Mitarbeiter), die spezielle T-Shirts, Abzeichen, Poster und Faltblätter an 21 Zoos lieferten und Live-Webcams bei Papageien organisierten. Ali Hales und Nick Reynolds befassten sich mit den zahlreichen Anfragen durch die Medien. Viel zusätzliche Zeit war erforderlich zur Erledigung dieser Aufgaben, was zur Verspätung bei anderen Verpflichtungen führte, wie z.B. der planmässigen Herausgabe dieser Mai-Ausgabe der PsittaScene!

Die Gesamtplanung für den World Parrot Day wurde von Vicky Ewart entwickelt, und sie behielt auch die Oberaufsicht. Dazu kam die superbe Designarbeit von Lynne Boone und Jennifer Smith (Email siehe Originalheft), die das W(orld) P(arrot) D(ay) Logo, die Poster, Faltblätter, Bus-Fahnen, das Titelbild für die „Polly Vision“-DVD-Hülle und vieles mehr kreiert haben; all dies wurde dem Trust gestiftet. Dan Postgates‘ charmante Papageien-Figuren erwiesen sich als Volltreffer, Jennifer Smith und Ray Hales stellten die Website zusammen. Wir erhielten ausgezeichnete Reaktionen, sowohl von TV- als auch Presseleuten. Es gab Auftritte für Jamie Gilardi und Nick Reynolds bei ‚BBC Frühstücks-TV‘, sowie bei „Richard & Judy“, ‚Sky TV‘, ‚BBC 7‘, ‚London Tonight‘, ‚BBC World Service‘, ‚BBC Five Live‘, und vielen weiteren lokalen und ausländischen Programmen. Grösster Presse-Erfolg waren ein grosses Titelblatt von Candice Bradleys Grünflügel-Aras im „The Guardian“ zusammen mit einer guten Story über unsere Handels-Stop-Kampagne, wie auch die Berichterstattung im „The Scotsman“, der „Irish Times“, dem „Derby Evening Telegraph“ usw. Quentin Blake skizzierte einen Bericht über den Tag für den „Spectator“.

Zusätzliches Medieninteresse wurde mit der Herausgabe unserer DVD „Polly Vision – strikte für Papageien“ geweckt. Zu allererst griff unsere lokale Zeitung von Cornwall das Thema auf, dann erschien es auf den Internet-Nachrichtenseiten von ‚BBC‘ und ‚Press Association‘. Es gab auch Radio-Interviews mit Stationen aus Ekuador, Pakistan und Australien. Innerhalb weniger Tage wurde über die ungewöhnliche Idee, Fernsehen für Papageien zu liefern, auf nicht weniger als 4'500 Nachrichten-Websites weltweit berichtet! Wir haben über 1'000 Bestellungen für diese DVD erhalten – (Einzelheiten zur Bestellung dieser DVD im Originalheft).

Ich bin davon überzeugt, dass der World Parrot Day einen bedeutenden Beitrag zur Sensibilisierung des Bewusstseins in Bezug auf Papageien und die grossen Herausforderungen, mit denen sie im Freiland wie auch in Menschenobhut konfrontiert sind, geleistet hat. Wir werden weiterhin versuchen politische Unterstützung für unsere Kampagne zu Gunsten eines EU Handels-Stops zu erlangen und für eine bessere Zukunft der Papageien auf dieser Welt arbeiten. Wie wir ja wissen, brauchen die Papageien echte Freunde, die sich ihrer Sache verschreiben, und dazu gehören auch alle, die ihre Zeit und Talente dem World Parrot Day zur Verfügung gestellt haben.

Ereignisse rund um den World Parrot Day innerhalb des UK (siehe Fotos im Originalheft).

POLLY VISION – TV für Papageien

Ein Überraschungserfolg

Eine speziell für Papageien produzierte DVD findet reissenden Absatz, und der WPT verkauft nahezu die erste Auflage von 1000 Stück in den ersten drei Tagen.

Die 80 Minuten dauernde DVD zeigt Papageien im Freiland bei der Nahrungsaufnahme, beim Rufen, bei der Gefiederpflege und ist darauf ausgerichtet Papageien die Langeweile zu vertreiben, wenn ihre Besitzer ausser Hauses sind.

Papageien, die die DVD angucken, scheinen sich besonders zu ähnlich ausschenden Vögeln hinzugezogen zu fühlen. Nick Reynolds, Vorstandsmitglied des WPT und Eigner des Weisshaubenkakadus „Max“, sagt: „Max war von den, in Australien gefilmten, weissen Kakadus angetan. Er stellte seine Haube auf, wippte auf und ab und reagierte eindeutig auf ihre Rufe.“

Vielleicht ist der Erfolg ein Merkmal des wachsenden Marktes von Produkten für das verwöhnte Heimtier – ein durchaus ernst zu nehmender Aspekt ist aber nicht abzustreiten: Papageien-Besitzer werden darüber in Kenntnis gesetzt, dass ihre Vögel ein volles Leben mit Gesellschaft, Platz zum Fliegen, Spielsachen und hochwertiger Nahrung benötigen.

Die Herausgabe von Polly Vision wurde zeitlich so gesetzt, dass damit auch für den World Parrot Day am 31. Mai 2004 geworben werden konnte, und alle Einkünfte werden in den Papageienschutz sowie über den WPT in spezifische Papageien-Projekte fliessen.

HANDELS-STOP

(Brief von '10 Downing Street, London SW1A 2AA')

Sehr geehrter Herr Reynolds

Der Premierminister hat mich gebeten, Ihnen für Ihren kürzlich erhaltenen Brief und die beigelegte Petition zu danken.

Er hofft auf Ihr Verständnis, dass er darum gebeten hat, Ihren Brief und die Petition an das ‚Department for Environment, Food and Rural Affairs‘ (Ministerium für „Umwelt, Nahrung und ländliche Angelegenheiten“) weiterzuleiten, damit dieses für Ihr Anliegen verantwortliche Ministerium Ihnen in seinem Namen direkt antworten kann.

Hochachtungsvoll

Robert Gardikiotis

NEUIGKEITEN VON EL CÓNDOR, PATAGONIEN, ARGENTINIEN

Von Dr. JUAN F. MASELLO und Dr. PETRA QUILLFELDT

Seit 1998 führen wir eine Studie über die Brutbiologie der Felsensittiche (*Cyanoliseus patagonus*) in der grössten und wichtigsten Kolonie dieser Spezies (siehe PsittaScene Nr 4 , 2003) durch. Die Kolonie befindet sich westlich des Dorfes El Cóndor, 30 km südöstlich von Viedma in der Provinz Rio Negro in Patagonien, Argentinien. Nach gründlicher Durchforschung der Literatur zur Brutbiologie von Papageien scheint diese Population übrigens die weltweit grösste bekannte Papageienkolonie zu sein.

Im Februar 2003 berichteten wir in einem verzweifelten Brief an James Gilardi vom WPT von Wilderern, die während unserer Abwesenheit der Felsensittich-Kolonie bei El Cóndor ungefähr 1'200 Nestlinge entnahmen. Unsere Studie war Ende 2002 leider aufgrund mangelnder finanzieller Unterstützung unterbrochen worden. Folglich konnten wir während der Brutsaison 2002-2003 nicht in der Kolonie arbeiten, was die Wilderer auszunutzen wussten. Bis anhin war unsere Feldarbeit der einzige Schutz, den diese Kolonie gegenüber Wilderern und einem

irrationalen lokalen Management erfuhr. Nachbarn des nahegelegenen Dorfes El Cóndor, die uns während all diesen Jahren geholfen hatten, erzählten uns von Hunderten von Felsensittich-Küken, die vor dem Flüggewerden aus den Nestern genommen und in Käfige für den Heimtierhandel gesteckt worden sind. Sie berichteten uns auch von vielen Küken, die tot am Strand unter den Felsen zurückgelassen worden waren, wo die Papageien brüten. Glücklicherweise und dank der bedingungslosen Hilfe von James Gilardi und der finanziellen Unterstützung von Rosemary Low und des WPT, konnten wir unsere Feldarbeit während der Brutsaison 2003-2004 wieder aufnehmen. Und diese sollte sich als eine der Ergiebigsten erweisen bezüglich Schutzmassnahmen als auch in wissenschaftlicher Hinsicht!

Gleich zu Beginn unserer Feldarbeit nahmen wir, dank einer grosszügigen Einladung von Aves Argentinas (die das Projekt seit letztem Jahr unterstützen), am 4. Workshop zur Bestimmung wichtiger Vogelgebiete (Important Bird Areas = IBA) in Patagonien für Schutzmassnahmen teil. Dieser Workshop wurde Ende November 2003 von Aves Argentinas und BirdLife International in Puerto Madryn, Patagonien, organisiert. Daraus resultierend und mit Hilfe und Einverständnis aller Wissenschaftler des Workshops wurde die Felsensittich-Kolonie bei El Cóndor als Priorität-„IBA“ in Patagonien im Rahmen eines weltweit von ‚BirdLife International‘ organisierten Programmes erklärt. Gute Nachrichten! Weitere gute Nachrichten erreichten uns kürzlich von Claudio Chehébar und seinem Team bei der Nationalpark-Verwaltung von Argentinien (APN). Die Papageien-Kolonie wird nun auch als Kandidat für einen neuen Nationalpark in der ariden patagonischen Steppe von Argentinien in Betracht gezogen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis jener Saison war das Treffen, das wir in El Cóndor mit lokalen und internationalen NGOs hatten um ein gemeinschaftliches Schutzprogramm für diese grösste bekannte Papageien-Kolonie der Welt zu koordinieren. Graham Harris von der Fundación Patagonia Natural (FPN), Bill Conway von der Wildlife Conservation Society (WCS) und James Gilardi vom WPT nahmen an dieser Zusammenkunft teil. Ideen für den konkreten Schutz der Kolonie ergaben sich viele, dazu gehörten eine Schulungskampagne für die lokale Bevölkerung, besonders die Jugendlichen – und auch Anregungen zu sanftem Tourismus in dieser Region. Das Jahr 2004 werden wir alle diese Aspekte des Papageienschutzes in Angriff nehmen. Rosemary Low und Krystyna Szulecka, beide WPT-Mitglieder, stiessen ebenfalls zu uns in El Cóndor und brachten Hilfe und viel Enthusiasmus. Rosemary und Krystyna arbeiten nun mit einer unserer Studentinnen, María Luján Pagnossin, an der Errichtung der Organisation „Friends of the Burrowing Parrot“ (‚Freunde des Felsensittichs‘), die Mittel für den Schutz der Kolonie bei El Cóndor und die Schulungskampagnen aufbringen soll.

Angehörige des in den patagonischen Anden, in der argentinischen Provinz Neuquén, heimischen Mapuche Volkes feiern das Flüggewerden der Felsensittich-Küken jedes Jahr mit einem Fest. Rosemary, Luján und Krystyna hatten die Idee diese Tradition in El Cóndor einzuführen, um den Leuten vor Ort ein nachhaltiges Gefühl des Stolzes auf die Grossartigkeit dieser faszinierenden Papageienkolonie zu vermitteln. Die örtliche Fundación Uñopatun hatte im Jahre 2003 genau dasselbe Ziel vor Augen, indem sie einen Fotowettbewerb (Website: www.wavesdelcondor.s5.com) und eine Aufklärungskampagne organisierten. Wir waren einigermassen überrascht als uns infolge dieser Aufklärungskampagne ein Taxifahrer aus der benachbarten Stadt Viedma sehr stolz mitteilte: „Wussten Sie schon? Wir haben hier die grösste Papageien-Kolonie der Welt!“ Wir glauben, dass die unselige Wilderei im Dezember 2002 einige der Einheimischen dazu gebracht hat, die Notwendigkeit des Schutzes ihres Naturerbes, der Papageien-Kolonie bei El Cóndor, wahrzunehmen.

Auch in wissenschaftlicher Hinsicht war die Saison ein voller Erfolg. Wir haben die Nester in der Kolonie fertig gezählt. Wir fanden 35'000 aktive Nester entlang 9 km der Atlantik-Küste. Wir arbeiten nun an einer detaillierten Beschreibung der Kolonie und hoffen diese bald zu veröffentlichen. Dieses Jahr fingen wir zum ersten Mal brütende Papageien, die wir vor vier Jahren als Küken beringt hatten. Und sie brüteten nur einige Meter entfernt von den Nestern, in denen sie aufgewachsen waren! Während dieser Saison überwachten wir die Entwicklung von 145 Küken und untersuchten die Immunkompetenz einiger von ihnen. Wir fingen und beringten 52 brütende Altvögel, führten eine Zählung der nicht-brütenden Vögel durch, studierten Mengen von Ectoparasiten, untersuchten die Präsenz von Hemoparasiten und sammelten Federn für eine Studie der Papageienfarben im Labor mittels Spektrometrie. Eine Menge Arbeit mit den Daten im Labor erwartet uns jetzt!

Wir hoffen einige von Ihnen in El Cóndor in der kommenden Brutperiode zu sehen!

GEMÄLDE FÜR PATAGONIENS PAPAGEIEN

Von ROSEMARY LOW

Der Besuch der Felsensittich-Kolonie bei El Cóndor war ein begeisterndes Erlebnis. Ich hatte das Vergnügen ein paar Tage mit den Papageien und mit Juan Maselle und Petra Quillfeldt zu verbringen. Ich sah ihnen bei ihrer Arbeit in der Kolonie zu und war beeindruckt von ihrer Gründlichkeit und Hingabe.

Es war schon ein seltsames Gefühl Papageien in einer Strandumgebung an einer Atlantik-Küste zu beobachten, sie in kleinen Schwärmen ihre Sturzflüge unternehmen zu sehen. Als erstes fiel mir ihre aussergewöhnliche Aerodynamik auf und dann das gelbe Gefieder an Oberschenkel und Rumpf, wenn es von der Sonne beleuchtet wurde. Ich war entzückt von der Grazie ihres Fluges.

Als ich im Gebüsch zuoberst auf den Klippen sass, war nichts anderes zu hören als das Meer, der Wind und die durchdringenden Rufe der Loros Barranqueros, wie die Sittiche vor Ort genannt werden. Sie waren selten still,

wenn sie umherflogen und Menschen in der Nähe waren. Alle paar Minuten erhob sich eine Gruppe von vielleicht 10 Papageien über die Klippen und liess sich dann wieder dorthin hinab sinken, wo die Mehrzahl der Nestsingänge die Felsenfront zierte. Der Flug dieser Papageien ist exquisit anmutig; sie bewegen sich wie Möven in der Luft, gleiten im Wind, lassen sich von ihm rückwärts treiben ohne sich dabei zu bewegen. Die Sonne warf ihr Licht auf die leuchtend gelben Körperteile der Vögel als sie über mir in der Luft ‚hingen‘ – eine kleine Gruppe, so dicht beisammen, dass sich die Flügel nahezu berührten.

Der Gedanke an ihr Geplagtsein durch die Anwohner stimmte mich traurig, gleichzeitig war ich aber froh eine Aufklärungskampagne zum Schutz dieser Vögel in Angriff nehmen zu können. Juans Feldassistentin, Luján, und ihr Bruder Adrián sind voller Begeisterung und Hingabe bei diesem Projekt. Juan und Adrián schlugen vor, eine Reihe von Vorträgen in den örtlichen Primarschulen zu halten; Adrián würde diese Vorträge halten. Einfach illustrierte Broschüren sollten jedem Kind übergeben werden und die Kunden gebeten werden, diese nach Hause mitzunehmen und den Eltern zu zeigen. Aktivitäten zusammen mit Lehrpersonen zu organisieren sollte auch möglich sein.

Juan meinte, dass auf diese Weise der Grossteil der Öffentlichkeit in Viedma und Carmen de Patagones (das relevante Gebiet) in ungefähr drei Monaten zu erreichen sein sollte. Interviews mit lokalen Zeitungen, Radiostationen und dem Fernsehen würden dem Papagei in einem noch weiteren Bereich zur Bekanntheit verhelfen.

Gemäss Juans überschlagsmässigen Berechnungen sollten EURO 1'000.- (ca £ 710) die Subsistenz-Kosten für Adrián und weitere £ 710 die Auslagen für den Entwurf und Druck der Broschüren decken. Wie könnten wir dieses Geld aufbringen? Es kam mir in den Sinn, dass einige Mitglieder möglicherweise ein Papageiengemälde, eine Zeichnung oder einen Druck besitzen, das sie dem Trust zu stiften wünschen. Diese Objekte würden im Geschenk-Shop vom Paradise-Park aufgehängt und auch auf der WPT-Website gezeigt werden, damit Mitglieder ihr Gebot einreichen könnten.

Ich brachte den Ball ins Rollen, indem ich das Gemälde eines Hyazintharapaars im Fluge stiftete, das der Künstler Malcolm Ellis vor ca 15 Jahren dem Trust überreicht hatte. Ich kaufte es damals und würde es jetzt nun gerne dazu verwenden Mittel für die Felsensittiche aufzubringen! Krystyna Szulecka, eine Fotografin, die zusammen mit mir El Cóndor besuchte, hat eine wunderbare grossformatige Kopfstudie eines grossen Soldatenaras zur Verfügung gestellt und der Künstler Paul Stavely hat mit einem sehr attraktiven Druck seines Gemäldes von drei Graupapageien einen wertvollen Beitrag geleistet. Wir hatten auch das Glück fünf der hochoriginellen Arbeiten der tschechischen Künstlerin Dagmar Simkova zu erhalten. Ich war von ihrer Arbeit sehr beeindruckt, als ich sie letztes Jahr in Prag traf. Ich möchte allen diesen Leuten für ihre Grosszügigkeit danken.

Sollte jemand dem Projekt eine Spende zukommen lassen wollen, wird diese wärmstens in Empfang genommen werden, da es reichlich nachfolgende Arbeit in Anschluss an den 1. Abschnitt des Programmes geben wird. Gucken wir also, wieviel wir für diesen wundervollen, freundlichen und schönen Papagei zusammenbringen werden!

ERHALTUNG DES MARQUESAS-BLAULORIS (SMARAGDLORI) AUF DEN MARQUESAS INSELN

Von MARC ZIEMBICKI, University of Adelaide, und PHILIPPE RAUST, Société d'Ornithologie de Polynésie

Über die südpazifische See verteilt auf Palmen-bedeckten Inseln, umgeben von tropischen, türkis-blauen Gewässern lebt eine Gruppe Loris, die nicht weniger spektakulär aussieht als ihre Umgebung. Von zahlreichen Abenteurern und Naturforschern in diesem Teil des Globus sind sie als eine der schönsten, der bestehenden Vogelgruppen beschrieben worden: Der aus fünf charismatischen Arten bestehende Genus Vini (Maidloris).

Die Fassade ihres tropischen Inselparadieses täuscht jedoch über eine Umweltkrise hinweg. Seit langem belegen die pazifischen Inseln bereits die höchste Rate ausgestorbener Vögel im Verhältnis zur Gesamtsumme der Arten einer beliebigen Region auf diesem Planeten. Der Verlust ist derart ausgeprägt, dass seit der Ankunft von Menschen auf den Inseln des östlichen Polynesiens mehr Landvögel ausgestorben sind als momentan existieren (Steadman 1989).

Inselvögel sind besonders anfällig auf vom Menschen herbeigeführte Veränderungen, aufgrund ihrer natürlichen geringen Populationsgrösse, ihrer Verletzbarkeit durch kleine Veränderungen der Umwelt und ihrer ökologischen „Arglosigkeit“ in Bezug auf eingeschleppte Arten. Die Not der Vögel des Südpazifiks zeigt sich besonders deutlich anhand seiner Papageienarten, insbesondere der Loris des Genus Vini. Vier der fünf Vini Arten werden als gefährdet oder vor dem Aussterben bedroht eingestuft (IUCN 2000), während zwei Arten, V. sinotoi und V. vidivici ausgestorben sind, seit sich Menschen in dieser Region anzusiedeln begonnen hatten (Steadman 1989).

Bedrohliche Prozesse

Altbekannt sind die Bedrohungen, denen die Loris ausgesetzt sind: Verlust des Lebensraums und Degradierung desselben durch Überweidung und Rodung, Landwirtschaft und Unkrautüberwucherung, Bejagung zu Nahrungszwecken, wegen der Federn und für den Heimtierhandel, und - zweifellos die grösste Bedrohung – die Einschleppung fremder Arten, die die einheimische Fauna konkurrenzieren oder als Beute betrachten.

Von den eingeschleppten Arten stellen Ratten – besonders als Nesträuber - die Hauptbedrohung für alle Vini Arten dar. Insbesondere Hausratten (*rattus rattus*) haben aufgrund ihrer Agilität und Baum-bewohnenden Natur

Populationen verschiedener Vögel auf vielen Inseln im Pazifikraum und darüber hinaus dezimiert (Atkinson 1985; Martin et al. 2000). Der Niedergang vieler Vini Lori-Populationen in naher Vergangenheit ist parallel zur zunehmenden Etablierung von Hausratten auf den Inseln ihres Verbreitungsgebietes einhergegangen. Loris sind besonders empfindlich gegenüber Nesträubern, weil sie in Baumhöhlen brüten, die Hausratten ebenfalls bereitwillig als Nist- und Ruheort nutzen. Die Auswirkungen der Ratten sind besonders nachhaltig in Gebieten, wo das Vorhandensein von Nisthöhlen begrenzt, der Rattenbestand hoch ist, und die Fragmentierung des Lebensraums die negativen Auswirkungen in den verbliebenen geeigneten Lebensräumen verstärkt.

Ein spektakulärer Vogel

Auf den Marquesas Inseln von Französisch-Polynesien endemisch, wo er lokal „Pihiti“ genannt wird, gehört der Smaragdlori (Vini ultramarina) durchaus zu den spektakulärsten Vögeln. Nur wenige Arten reflektieren ihre tropische Umgebung derart leuchtend, wie dieses kleine, in Blautönen funkeln- de Juwel, auf welches die Worte von Michael Parfit zutreffen: „Sie bringen die Essenz des Meeres direkt auf die Baumspitzen“. Wie alle Edelsteine sind jedoch auch die Pihitis rar und zwar derart, dass sie zu den am meisten gefährdeten Loris gehören.

Mitte der 70er Jahre kam die Art auf drei Marquesas-Inseln vor, Ua Pou, Nuku Hiva und Ua Huka. Parallel zur Ansiedlung von Hausratten erlebten die Populationen auf Ua Pou und Nuku Hiva einen dermassen katastrophalen Niedergang, dass in den späten 90er Jahren nur noch ein paar wenige Individuen auf den beiden Inseln überlebten, wobei eine relativ gesunde Population nur auf der kleinen, Ratten-freien, Insel Ua Huka übrigblieb. Um der Bedrohung durch die Ratten zuvorzu-kommen, wurde zwischen 1992 und 1994 eine Umsiedlung von 29 Vögeln von Ua Huka nach Fatu Iva, der südlichsten der Marquesas-Inseln (Kuehler et al. 1997) vorgenommen. Obwohl der Bestand bis 1997 zugenommen hatte (Liebermann et al. 1997), gelangten die Hausratten Mitte der 90er Jahre auf die Insel, und die Population hat sich folglich reduziert und steht dort nun am Rande des Aussterbens (Ziembicki et al. 2003).

Es gibt bis jetzt keine detaillierte Studien über die Biologie oder Erfordernisse zur Erhaltung des Smaragdloris. Die Art komme angeblich vorwiegend in Bergwäldern vor, ist aber auch in Bananen-, Kokosnuss- und Mangopflanzungen an den Küstenregionen häufig anzutreffen (Holyoak und Thibault 1984). Wie bei den meisten Loris besteht ihr Speiseplan vorwiegend aus Pollen, Früchten und Nektar, Information über die relative Wichtigkeit bestimmter Nahrungsarten oder jahreszeitlicher Präferenzen fehlen jedoch. Zwischen Juni und August werde angeblich gebrütet, obwohl sie sich recht gut auch über das restliche Jahr vermehren, und Jungvögel im Januar und Februar gesichtet worden seien (R. Sulpice, pers. Kommentar). Sie nutzen Höhlen und Löcher in alten Kokospalmen zum Brüten und legen meistens zwei Eier.

Forschung und Erhaltungsbemühungen

Im Bemühen um eine aktuelle Statusbestimmung der Smaragdlori-Populationen vornehmen und die Bedrohung durch die eingeschleppten Ratten auf den Marquesas-Inseln angehen zu können, stellten wir eine erste Stufe für ein Forschungs- und Erhaltungsprogramm auf die Beine, das unsere Erkenntnisse über die Biologie und Erhaltungserfordernisse der Art erweitern und den Niedergang der Populationen mindestens aufhalten sollte.

Entsprechend lauteten die Hauptziele unseres Projekts:

- . Feststellung des vorläufigen Status und der Verteilung der Populationen dieser Art auf jeder Insel ihres Verbreitungsgebiets
- . Sammeln grundsätzlicher Information über die Nutzung des Lebensraums und der Ökologie der Loris mit Hauptaugenmerk auf Erfordernisse in Bezug auf Nahrung und Aufzucht
- . Bestätigung des rattenfreien Status von Ua Huka und Einführung von Massnahmen zur Vermeidung der Einschleppung von Ratten auf der Insel
- . Feststellung der Verteilung und Dichte von Ratten auf Fatu Iva und Evaluation der Durchführbarkeit eines Rattenausrottungsprogramms auf der Insel
- . Einführung von Massnahmen um der Bedrohung durch nesträubernde Hausratten auf Fatu Iva beizukommen und Abklärung der Durchführbarkeit solcher Massnahmen auf Ua Pou und Nuku Hiva
- . Sensibilisierung des Bewusstseins bei der Gemeinde in Bezug auf den Status, die Not und die Bedrohungen des Smaragdloris und anderer Vögel auf den Marquesas-Inseln

Die Studie wurde auf den vier Inseln innerhalb des aktuellen Verbreitungsgebietes des Pihiti durchgeführt: Nuku Hiva, Ua Pou, Ua Huka und Fatu Iva im Marquesas Archipel von Französisch-Polynesien. Die Marquesas-Inseln gehören zu den geografisch isoliertesten Gruppen ozeanischer Inseln, liegen im südpazifischen Ozean ungefähr 4'850 km von Mexiko, der nächstgelegenen kontinentalen Region, und 1'400 km von Papeete, der Hauptstadt Französisch-Polynesiens entfernt. Die Gruppe beinhaltet 12 Inseln und erstreckt sich 350 km von Nordwesten nach Südosten. Sechs Inseln sind bewohnt, und die Bevölkerung beträgt gesamthaft 7'500 Personen. Die Inseln sind klein, vulkanische Ausbisse mit zerklüftetem Relief und variablem Klima, das die Existenz diverser Mikro-Lebensräume auf den Inseln ermöglicht, mit einer Vegetation, die von trockenem Tiefland-Buschland, Grassland bis zu Regen- und Wolkenwäldern auf den höher gelegenen, dem Wind zugewandten, Hängen und Gipfeln reicht. Viele Inseln werden intensiv von eingeführten Pflanzenfressern (Ziegen, Vieh, Schafen und Pferden) beweidet und

sind gelegentlichen Feuern und Zyklonen unterworfen, woraus grosse Grassland-Gebiete und eine Überwucherung mit Unkraut resultieren. Die Dörfer verfügen über extensiv kultivierte Gärten, die viele eingeführte fruchttragende und blühende Pflanzen beinhalten, und die meisten Dorffamilien haben zusätzliche kleine Parzellen in der Nähe, die vorwiegend aus Kokosnusspalmen, Bananen-, Papaya-, Brotfrucht- und Mangopflanzungen bestehen.

Verteilung und Schätzungen der Populationsgrösse

Um die Populationsgrösse der Loris auf der Insel Ua Huka abzuschätzen wurden die Loris erfasst, indem fixierte Linientransekte in jedem der sechs miteinander verbundenen Lebensräume auf der Insel errichtet wurden. Die Schätzungen der Vorkommensdichte in jedem dieser Habitate wurden dann in Relation zur Verfügbarkeit dieses Habitat-Typs, wie er gemäss der auf Karten aufgeführten Vegetation und durch Luftaufnahmen bestimmt ist, gestellt. Wir schätzen, dass die Insel momentan über eine Population von annähernd 2'375 Individuen – im Minimum 1'763 und im Maximum 2'987 – verfügt. Die höchste Dichte war in botanischen Gärten und in Kokosnuss- und Obstplantagen zu verzeichnen. Obwohl die Population auf Ua Huka immer noch ziemlich robust ist, bleibt sie trotzdem hochverletzbar, sollten jemals Ratten auf die Insel geraten. In der Vergangenheit sind ähnliche Populationen auf den Inseln innerhalb von 20 Jahren nach der Einschleppung von Ratten zusammengebrochen.

Die geringe Anzahl von Loris auf den Inseln Nuku Hiva, Ua Pou und Fatu Iva schloss die Anwendung von Linientransekten, wie sie auf Ua Huka zum Einsatz kamen, aus. Stattdessen wurden extensive Untersuchungen innerhalb der wahrscheinlichsten Habitate auf diesen Inseln durchgeführt. Befragungen der Anwohner erwiesen sich als wirksames Mittel um Informationen über wahrscheinliche Sichtungsorte der Vögel als auch Hinweise für den, im Verlauf der Zeit erfolgten, Niedergang der Pihiti-Zahlen zu sammeln. Trotz intensiver Bemühungen konnten keine Loris auf Nuku Hiva beobachtet werden. Während einer Forschungswoche konnte gerade einmal ein Individuum in den oberen Bereichen eines Tals auf Ua Pou lokalisiert werden. In einer dreiwöchigen Zeitspanne erfolgten auf Fatu Iva lediglich acht Sichtungen von Loris, die entweder einzeln oder paarweise auftraten. Alle Sichtungen ereigneten sich auf der Insel in der mehr oder weniger gleichen Umgebung, daher ist es gut möglich, dass die gleichen Vögel wiederholt gesichtet worden sind. Gemäss unseren Beobachtungen nehmen wir an, dass weniger als 10 und möglicherweise nur 3 Individuen auf Fatu Iva verblieben sind.

Aspekte der Nahrungs- und Brut-Ökologie

Um mehr über die Biologie der Pihiti zu erfahren, untersuchten wir auch Aspekte ihrer Vorlieben in Bezug auf Nahrung und zum Nisten. Beobachtungen zur Nahrungssuche und -aufnahme wurden während der Ausschau (innerhalb der Transekte) wann immer möglich vorgenommen. Der Verzehr von 29 Nahrungsobjekten wurde beobachtet, wobei vier Nahrungsquellen für mehr als die Hälfte aller Sichtungen sorgten. Dazu gehörten Mangofrüchte, sowie der Pollen und Nektar von Kokosnusspalmen, Bananen und einheimische Hibiskus (*tileaceus*) -Blüten.

Potentielle Nistplätze von Loris auf Ua Huka wurden bei gezielten Suchen, zufälligen Sichtungen und aufgrund von Gesprächen mit lokalen Landbesitzern gefunden. Da das Hauptziel die Bestimmung der potentiellen Vorlieben der Loris für bestimmte Baumtypen war, damit künstliche Brutplätze strategisch an bevorzugten Nistbäumen angebracht werden konnten, definierten wir die Nestnutzung weitläufig als Beobachtung von 1 – 2 Individuen, die aktiv eine Baumhöhle auskundschaften oder nutzen, obwohl u.U. gar keine Brutbemühungen stattgefunden hatten. Loris wurden bei acht Gelegenheiten dabei beobachtet, wie sie Nisthöhlen in vier Baumarten (*Artocarpus altilis*, *Pometia pinnata*, *Pandanus tectorius* und *Hibiscus tileaceus*) auskundschafteten oder nutzten.

Untersuchungen zu den Ratten

Auf Ua Huka wurden Untersuchungen durchgeführt um den Ratten-freien Status auf der Insel zu bestätigen. Sie waren auf die Hauptdörfer der Insel ausgerichtet unter der Prämisse, dass sich Ratten, sofern sie auf der Insel vorkamen, höchstwahrscheinlich zunächst in einem bevölkertem Gebiet etablieren würden. Nur pazifische Ratten (*Rattus exulans*) und heimische Hausmäuse (*Mus musculus*) wurden in Fallen gefangen.

Im Punahitahi Tal auf Fatu Iva fingen wir Ratten als Bestandteil der Zusammenarbeit an einem Programm mit dem ‚Fatu Iva Monarch Conservation Project‘, das ebenfalls von der Société d'Ornithologie de Polynésie betrieben wird, um diese kritisch gefährdete auf Fatu Hiva endemische Vogelart erhalten zu helfen (Blanvillain und Ziembicki 2002). Insgesamt wurden vier Ratten auf Fatu Hiva gefangen: zwei pazifische- und zwei Hausratten. Der Zeitpunkt der Ankunft und Etablierung der Population der Hausratten auf der Insel soll Mitte der 90er Jahre gelegen haben. Obwohl das Ausmass ihrer Verbreitung auf der Insel unbekannt ist, muss angenommen werden, dass diese sich inzwischen auf die gesamte Insel erstreckt. Die Grösse und die zerklüftete Topografie von Fatu Iva stehen einem Ratten-Ausrottungsprogramm auf der Insel im Wege. Dennoch könnten sich konzertierte und strategisch angewendete Programme zur Rattenreduktion als wirksames Mittel erweisen, die Ratten in bestimmten Gebieten in Schach zu halten. Das grösste Potential und der grösste Bedarf für solche Programme liegt in Gebieten, die von den ‚Pihitis‘ und dem ‚Fatu Hiva Monarch‘ bevorzugt werden und dort, wo es auch im Interesse der Anwohner liegt, die Rattenpopulationen einzuschränken (z.B. Kokosnussplantagen). In solch einem Gebiet wurden unsere Anstrengungen zur Rattendezimierung im Punahitahi Tal unternommen (siehe weiter unten).

Erhaltungsbemühungen

Erhaltungsaktionen konzentrierten sich auf die Inseln Fatu Iva und Ua Huka. Höchste Priorität für die Erhaltung der Pihitis ist die Vermeidung einer Einschleppung von Hausratten auf Ua Huka, da diese Insel vorläufig frei von Ratten ist und über eine robuste Pihiti-Population verfügt. Die grösste Gefahr für eine zufällige Einschleppung von Ratten auf Ua Huka ist durch blinde Passagiere in Frachtlieferungen, die auf Schiffen zu der Insel gelangen. Um diese Möglichkeit zu minimieren, versorgten wir die lokale Behörde mit Rattenfallen, die rund um das Werftareal verteilt wurden. Unsere Bemühungen auf Fatu Iva zielten auf die Ausrottung von Ratten im Punahitahi Tal – der Ort wiederholter Pihiti-Sichtungen und mit geeigneten Brutbäumen versehen – indem wir in den höhergelegenen Bereichen des Tals in regelmässigen Abständen Köderstationen anbrachten. Ein weiteres Ziel war ein sicheres Brutgebiet zu bieten, wobei künstliche, vor Ratten gesicherte, Nistkästen angebracht und mögliche Brutbäume für Ratten unzugänglich gemacht wurden. Die künstlichen Nistgelegenheiten bestanden aus PVC Rohren und wurden in der Höhe von 8-20 Metern in Bäumen angebracht, die von den Pihiti zum Nisten bevorzugt werden. Ausschau nach Brutbäumen auf Fatu Iva wurde innerhalb der Region gehalten, wo am häufigsten Pihitis beobachtet worden waren. Obwohl keine aktiven Brutbäume gefunden worden waren, wurden potentielle Bäume mit geeigneten Nisthöhlen, die relativ isoliert von anderen Bäumen standen, mit einer Schutzvorrichtung versehen, die aus einem 50 cm breiten Streifen aus dünnem Metal besteht, der mindestens 2 m über dem Fuss des Baums angebracht wird. Dort wo Bäume in unmittelbarer Nachbarschaft zu anderer Vegetation standen, wurden Äste entfernt, um sicherzustellen, dass keine Ratten herüberklettern oder –springen konnten.

Aufklärung und Einbezug der Gemeinde

Wir profitierten erheblich von der Beratung und Zusammenarbeit mit Anwohnern und sammelten wertvolle Information in Bezug auf Verteilung, historischen Bestand und Nahrungs- und Brutbiologie der Spezies in Gesprächen und Befragungen mit einer Vielzahl von Anwohnern. Mehrere Personen waren enger mit dem Projekt verbunden, indem sie als Guides amtierten und ihr Wissen über die Naturgeschichte der Inseln weitergaben. Eine Person wurde angestellt um die Rattendezimierung auf Fatu Iva vorzunehmen. Der Einbezug von Anwohnern diente auch der Sensibilisierung des Bewusstseins bei den Inselbewohnern in Bezug auf die Not der Pihitis und anderer Vögel der Marquesas auf ihren Inseln, aber auch auf die Probleme in Bezug auf Krankheiten, Landwirtschaft und Umwelt, die durch Ratten geschaffen werden. Die Verteilung von Postern mit der Darstellung von Pihitis und anderen heimischen Vögeln in Schulen und Gemeindezentren, Diskussionen im Rahmen unserer Arbeit mit Gemeindeleitern, einschliesslich Lehrern, Polizisten, Regierungsangestellten und Landbesitzern waren ebenfalls Bestandteile der Kampagne zur Aufklärung der Gemeinde.

Künftige Forschung und Erhaltung

Unsere Anstrengungen repräsentieren die erste Ebene eines Smaragdlori-Forschungs- und Erhaltungsprogramms. Künftige Forschungsprioritäten müssen die Untersuchung der Erfordernisse des Lebensraums, der Brutbiologie und Ernährungsökologie des Smaragdloris über längere Zeitabschnitte beinhalten. Notwendig sind auch gründlicherer Erkenntnisse über die Verteilung und Biologie der Hausratten und ihre Auswirkungen auf Loris und andere Vögel auf den Marquesas.

Die einfachste, kostensparendste und dringendste Priorität zur Erhaltung des Smaragdloris ist die Verhinderung einer Einschleppung von Hausratten auf die Insel Ua Huka. Das offensichtliche Scheitern der Umsiedlung nach Fatu Iva und die Verletzlichkeit der Population von Ua Huka legt die ernsthafte Inbetrachtung einer Umsiedlung von Pihitis auf eine andere Insel nahe. Mohotani wäre dafür am besten geeignet. Diese Insel ist unbewohnt, angeblich frei von Ratten und verfügt anscheinend über einen geeigneten Lebensraum. Vor solch einer Unternehmung ist jedoch eine genauere Erforschung der Biologie, der Lebensraumerfordernisse der Spezies und der Geeignetheit von Mohotani vonnöten. Erhaltungsbemühungen für die verbliebenen Lori-Populationen auf Ua Pou, Fatu Iva und Nuku Hiva werden langfristige, arbeitsintensive und kostspielige Aktionen erfordern, wenn diese Populationen vor der Bedrohung von Ratten gerettet werden sollen. Solche Anstrengungen sind von einer fortwährenden Finanzierung und dem Einbezug und der Ausbildung von Anwohnern abhängig. Es besteht ein Handlungsspielraum und Interesse für solche Programme auf Ua Pou und Fatu Iva. Bezeichnenderweise bestehen momentan sehr wenig Möglichkeiten um Anwohner in ein Tierwelt-Management und in Schutzanliegen der Marquesas, und pazifischen Inseln allgemein, einzubeziehen und darin auszubilden. Der Aufbau lokaler Kapazitäten ist entscheidend für den langfristigen Schutz, und das Management des zerbrechlichen Paradieses der tropischen Pazifikinseln und seiner Vögel.

Danksagung

Unser aufrichtiger Dank gilt der Bevölkerung von Französisch-Polynesien und besonders der Marquesas-Inseln für ihre grosszügige Hilfe und Unterstützung bei diesem Projekt. Dieses Projekt wurde ermöglicht durch das Zuschussprogramm des World Parrot Trust und einen kleinen Zuschuss der Birds Australia Parrot Association.

Logistische Unterstützung wurde von der Société d'Ornithologie de Polynésie, dem Service du Développement Rural und der Universität von Adelaide geboten.

Referenzen (siehe Originalheft PsittaScene!)

Buch-Besprechung:

„Caiques“ von Rosemary Low

Von Sonny Stollenmaier

Im Verlauf von Jahren habe ich eine grosse Auswahl von Papageienbüchern gesammelt, die jeweils einer bestimmten Art gewidmet sind. Jedoch fand ich, dass viele dieser Bücher sich dieser einen bestimmten Art nur teilweise widmen. Oft bezieht sich der Hauptteil des Buchs auf jeden beliebigen Papagei, der Ihnen gerade in den Sinn kommt.

Rosemary Low ist eine sehr engagierte Autorin von Papageienbüchern, und dieses Engagement garantiert, dass ihre Bücher nicht von der Spezies, die sie diskutiert, abdriften. „Caiques“ ist keine Ausnahme. Jede Seite dieses Buches, mit Ausnahme des Kapitels über die Gesundheitspflege, handelt spezifisch und ausschliesslich von Caiques (Gattung ‚Pionites‘).

Das Buch ist in 10 Kapitel, einschliesslich einem sehr nützlichen Kapitel „Antworten auf Ihre Fragen“ als auch einem Kapitel über die Geschichte dieser Vogelgattung unter Menschenobhut, gegliedert.

„Caiques“ bietet eine Auswahl an Farbfotos, einschliesslich Fotos aller Unterarten und Küken in unterschiedlichen Altersstufen.

Dieses Buch ist ein absolutes „Muss“ für jeden Vogelliebhaber-/Züchter, der diesen erstaunlichen kleinen Papagei zu züchten beabsichtigt. Die Autorin bietet eine sehr detaillierte Beschreibung, welche Typen von Nistkästen zu verwenden, wie diese Vögel am besten zu halten seien, über Vorlieben der Behausung, so z.B. welche Art von Flugvoliere zu verwenden und wo diese bestmöglich zu plazieren sei, und auch darüber, wie die Umgebung bereichert werden könne.

Ausgiebig wird auch ein geeigneter Speiseplan diskutiert.

Papageien der Gattung Pionites gewinnen – nicht überraschend – zunehmend an Beliebtheit als Hausgefährten.

Rosemary Low hat viele Seiten ihres Buches genau diesem Thema gewidmet.

Das Buch erklärt, wie man einen gut nachgezüchteten und hand-aufgezogenen Jungvogel findet und worauf zu achten ist, wenn man einen Papagei der Gattung Pionites erwirbt, welche Probleme in der Zukunft auftauchen können, z.B. Beissen und übermässiges Schreien.

Eine der grossen Stärken dieses Buchs ist das Angebot an Vorschlägen / Empfehlungen zur Vermeidung auftretender Probleme bei Zucht und Haltung dieser Papageien. Weitere Empfehlungen erläutern, wie mit jeglicher Art möglicherweise auftauchender problematischer Verhaltensweisen umzugehen sei. Andere Themen in Bezug auf Pionites-Arten als Heimtiere behandeln u.a. deren „Sprachtalent“, Verhaltensweise ausserhalb des Käfigs, die Frage nach der Ratsamkeit der Beifügung eines zweiten Artgenossen - und Freisitze, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Sollten Sie sich für Pionites-Arten „im Freiland“ interessieren, liefert ein weiteres sehr interessantes Kapitel entsprechende Information. Ebensolches gilt für Fragen zum Geeignetsein und Verhalten als Heimtier. Zweifellos auf ihre Kosten kommen auch Vogelliebhaber, deren Interesse der Zucht und Volierenhaltung der Vögel gilt.

„Caiques“ liefert so ziemlich alles an Pionites-bezogener möglicher Information und ist dadurch ein nützliches „Allround“-Werk (das vorläufig nur in englischer Sprache erhältlich ist – Anmerk. der Übersetzerin). 86 Seiten und 25 Farbfotos.

PSITTANEWS

Neuigkeiten von Dominica

Von PAUL REILLO

Was die Brutaktivitäten angeht, haben sich einige interessante Muster in den vergangenen zwei Brutperioden abgezeichnet. Regen fiel ziemlich konstant von Januar bis Mai, und einige Vögel haben das Nisten aufgeschoben, um vom reichlichen Angebot an Waldfrüchten zu profitieren und versumpfte Höhlen zu vermeiden. Beide Arten werden erst in den Herbstmonaten flügge, was vermuten lässt, dass einige Paare vielleicht garnicht erst vor Ende Juni oder Juli zu brüten beginnen. Mit den unüblichen, sich ausserhalb der Saison ereignenden Regenfällen scheinen die Kaiseramazonen (*A. imperialis*), auch Sisserou genannt, und die Blaukopfamazone (*A. arausiaca*) über das Potential zu verfügen, mehr oder weniger fortwährend brüten zu können. Der Beginn des Nistens fällt dabei mit ganz bestimmten umweltbezogenen Parametern und weniger der Jahreszeit als solcher zusammen. Im April sahen wir viele Blaukopf-Paare nachwievor auf der Nahrungssuche (z.B. über 40 Vögel in einem einzigen

Chattagnier Baum), während einige wenige Paare entweder Nistbäume verteidigten, oder Weibchen gerade ein Gelege produziert hatten.

Inzwischen waren die meisten Sisserous (7 gesichtete Paare) nachwievor auf Futtersuche, und lediglich ein Paar hatte mit der Verteidigung einer Bruthöhle begonnen. Zwei Monate später sind die meisten der Blaukopfamazonen-Brutbäume besetzt, und die Eltern füttern ihre Jungen - die schwer fassbaren Sisserous führen uns dagegen immer noch an der Nase herum. Ihr rätselhaftes Verhalten erweist sich als fortwährend frustrierend für die Zeitraffer-Videouberwachung, aber wir haben erfreulicherweise gute Schätzungen lokaler Bestände aufgrund erfolgter Sichtungen von Eltern mit ihrem flüggen Jungen (stets nur einem!) auf Futtersuche. Letztes Jahr begannen diese Sichtungen im späten August, und wir erwarten dieses Jahr ein ähnliches Muster.

Andere ermutigende Nachrichten beeinhalteten Sichtungen von mehr Sisserous im Morne Watt / Morne John Tal im Süden, was deutlich auf eine tatsächliche Reproduktion der dortigen kleinen Population schliessen lässt.

Das Papageienteam der Forstbehörde ist in die kleinen Wohnungen im neuen Besucherzentrum im Morne Diablotin Nationalpark eingezogen – und ich kann Ihnen aus erster Hand bestätigen, dass dies dem Team eine wundervolle Gelegenheit verschafft, um dem Papageien-Geschehen unabhängig vom Wetter nahezu bleiben. Die Stürme können auf dem Morne Diablotin ganz schön wild ausfallen, die Zimmer aber sind komfortabel und trocken und lassen uns die Tagesaktivitäten, wie immer sie ausfallen mögen, mit Freude beginnen.

Mit dem Forestry Department werde ich die Felddaktivitäten der vergangenen zwei Brutperioden in einem umfassenden Bericht später im Verlaufe dieses Jahres zusammenfassen.

Eine hochwertige Digitalkamera von einem Mitglied aus Costa Rica

Vielen Dank an WPT-Mitglied Ake Strandberg, der uns eine Digitalkamera mit allen benötigten Zusätzen, wie von Guisselle Monge Arias und Olivier Chassot für das Grosse-Soldaten-Ara-Projekt in unserer Februar-Ausgabe erbeten, gestiftet hat. Ein grosser Aufsteller für das Costa Rica Projekt und eine hochgeschätzt Zuwendung.

Tödliche Newcastle Krankheit in, von Pakistan nach Italien importierten, Papageien und anderen Vögeln entdeckt: 4'000 Vögel sind am 20. Februar vernichtet worden. Internationale Behörden noch nicht benachrichtigt.

Pressemittteilung, 29. Februar 2004

Gemäss der OIE, der Weltorganisation für Tiergesundheit, hat Italiens Gesundheitsministerium noch nicht gemeldet, dass ein tödliches Virus, die exotische Newcastle Krankheit (END), in der ersten Hälfte des Monats mit einer Schiffsladung wildgefangener und unter Menschenobhut gehaltener Papageien und anderer Vögel nach Italien gelangt ist. Zusätzlich stellte der World Parrot Trust, eine internationale Papageienschutzorganisation, fest, dass mehrere regionale italienische Veterinär-Distrikte noch nicht über die Präsenz des Virus auf italienischem Boden informiert worden sind.

END gehört zu den ansteckendsten und tödlichsten aller vogelspezifischen Viren und kann bedeutende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Geflügelindustrie nach sich ziehen, wie kürzlich erfolgte Ausbrüche der Vogelgrippe in Asien und den USA gezeigt haben. Das Virus wird durch direkten Kontakt mit infizierten Vögeln oder durch Einatmen infizierender Partikel übertragen. Versuche um END-Ausbrüche in Schach zu halten beinhalten oft einen Unterbruch des regionalen und internationalen Handels mit Vögeln und Vogelprodukten, wie auch die Vernichtung von Millionen in Menschenobhut gehaltener Vögel. 2003 brach in Südkalifornien END aus und verbreitete sich bis nach Texas, bevor man diesen Ausbruch ein Jahr später und mit Kosten von über 160 Millionen \$ US-amerikanischer Steuergelder in den Griff bekam. Obwohl die Krankheit bei Menschen Grippe-ähnliche Symptome auslösen kann, werden Krankheitsausbrüche bei Vögeln selten als erstes Gesundheitsrisiko für Menschen betrachtet.

Die von Pakistan nach Italien importierte Schiffsladung mit Papageien, Unzertrennlichen und Finken wurde am 16. Februar 2004 positiv auf Exotische Newcastle Krankheit getestet. Nach Erhalt der Information über das Vorhandensein von END in einem EU-Land überprüfte der WPT unmittelbar danach den Bericht und bestätigte mit dem Labor des 'Istituto Zooprofilattico Sperimentale delle Venezie' in Legnaro, Italien, den Befund der Testergebnisse (positiv auf END). Das Labor bestätigte, dass es die Resultate an das italienische Gesundheitsministerium, wie gesetzlich erfordert, durchgefaxt hatte, und zahlreiche unabhängige Quellen bestätigen nun, dass ungefähr 4000 Vögel aus der Schiffsladung am 20. Februar in Neapel vernichtet worden seien.

Eine volle Woche nach der Vernichtung der Vögel entdeckte der WPT, dass Bundesveterinäre in mindestens drei wichtigen Regionen Italiens, wie auch die in Paris befindliche OIE, noch nicht benachrichtigt worden waren. Die Newcastle-Krankheit ist eine der 15 Tierkrankheiten, die von der OIE als meldepflichtig auf einer „A-Liste“ erfasst sind: Eine Benachrichtigung hat innerhalb von 24 Stunden nach Entdeckung der Krankheit seitens Italien, Pakistan und allen 165 OIE-Mitgliedern zu erfolgen.

Pakistan ist ein Hauptexporteur wilder Vögel in die EU und verschifft jedes Jahr Zehntausende von Papageien und anderen Vögeln für den europäischen Heimtiermarkt, vor allem für Italien, Spanien, Portugal und Griechenland.

Von Arten, die in der CITES erfasst sind, hat die EU allein zwischen 1997-2001 gesamthaft 617'591 Papageien und 2'480,186 Andere - in erster Linie für den Heimtiermarkt - eingeführt.

Anscheinend war die infizierte Fracht nicht auf Neapel beschränkt; infizierte Vögel aus der Ladung waren für eine andere Einrichtung in der Emilia Romagna (Italien) bestimmt. Am 27. Februar bestätigte die örtliche Veterinärbehörde telefonisch, dass sie noch nichts von der Newcastle Krankheit in Neapel venommen habe. Unklar bleibt, ob eine einzelne EU-Veterinärbehörde bereits über das Vorhandensein von END in Italien aufmerksam gemacht worden ist. „Wir sind hoch besorgt über die ernstesten Krankheitsrisiken, die jedes Jahr durch die Einfuhr Hunderttausender von wilden Vögeln in die EU verursacht werden“ hielt der Direktor des World Parrot Trust, Dr James Gilardi, fest. „Es ist alarmierend, dass das 80-jährige frühe Warnsystem der OIE derart eklatant verletzt wird. Verheimlichung ist der grösste Verbündete dieser gefürchteten Krankheiten und bedroht Millionen von Vögeln in Europa und vor allem die Milliarden-Euro starke Geflügelindustrie. Mit der geplanten EU-Erweiterung im Mai werden solchermassen geschwächte Schutzmassnahmen mit Sicherheit noch viel schlechter funktionieren.“

„Um die EU vor diesen fortwährenden Krankheitsrisiken zu schützen, folgen wir einer wachsenden Zahl von besorgten Organisationen im Ruf nach einem permanenten Einfuhr-Stop aller wilden Vögel in die EU“ führte Gilardi weiter aus, „Warum soll man ein solches Risiko eingehen?“

Der Direktor der ‚International Zoo Veterinary Group‘ im UK, Dr Andrew Greenwood, kommentierte, „die Tatsache, dass nahezu zwei Wochen vergangen waren, bevor die Krankheit entdeckt wurde und dass die ordnungsmässigen Melde-Prozedere nicht befolgt worden sind, ist als sehr ernst zu werten. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass Vögel aus der gleichen Quelle in andere EU-Länder verfrachtet worden sind, und trotzdem sind die Veterinärbeamten in jenen Häfen nachwievor im Unklaren darüber, dass sie mit dieser tödlichen Krankheit zu tun haben könnten.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: Siehe PsittaScene Originalheft!

Saftige Bussen für illegale Papageien-Händler

The Mercury, South Africa, 12. Mai 2004, Tony Carnie

Fünf Personen, einschliesslich dem Oberhaupt des Safmarine Charterschiffs Meroula, sind zu Bussen in Höhe von gesamthaft R 78'000 verurteilt worden nachdem Inspektoren der ‚KZN Wildlife‘ sechs graupapageien im Hafen von Durban aufgegriffen haben. Der Richter von Durban, Anand Maharaj, befahl, dass die Bussen jener Abteilung von KZN Wildlife, die sich polizeilich mit dem illegalen Handel mit gefährdeten Arten zu befassen hat, zukommen solle. Graupapageien sind eine geschützte Art unter internationalem Recht und dürfen in KwaZulu-Natal nicht ohne Genehmigung importiert oder verkauft werden. Die jungen Papageien seien wahrscheinlich in der Demokratischen Republik von Kongo gefangen worden und werden jetzt von Veterinären unter Quarantäne behandelt.

Die Razzia auf der Meroula ereignete sich in der Maydon Wharf am Samstag auf einen erfolgten Tipp.

Am Montag plädierten fünf Personen im Gericht von Durban auf schuldig in Bezug auf verschiedene Vergehen im Zusammenhang mit dem Zollgesetz, dem Tierkrankheiten-Gesetz und der ‚Natal Conservation Ordinance‘.

Der ‚Kapitän‘ für das Schiff, ein ukrainischer Staatsangehöriger, Valeriy Verkhoshansky, 42, wurde mit 18'000 Rand gebüsst und zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

Urteile

Mit den gleichen Urteilen wurden die Zwillingbrüder, Harry und Alex Panas,40, belegt. Harry Panas wurde als Angestellter der Schiffsabfertigung von Durban und Alex als Geschäftsmann von Pietermaritzburg beschrieben. Zwei Mannschaftsmitglieder mit philippinischer Nationalität, Marikit Romea,33, und Morcenario Ladeo, 26, wurden jeweils mit R 12'000 gebüsst und erhielten Strafen in Form von 2 Jahren Haft auf Bewährung.

Der Staatsanwalt Rob Mortasagne sagte, dass - abgesehen von der Umgehung von Naturschutzgesetzen - die Einfuhr von Wildvögeln ohne Quarantäne grosse Risiken in sich berge, einschliesslich der potentiell katastrophalen Verbreitung in der Luft befindlicher Krankheitserreger bei gezähmten und wilden Vögeln.

‚Traffic‘ die Agentur zur Überwachung der Tierwelt, äusserte Besorgnis in einem speziellen 1995 veröffentlichten Bericht, dass Südafrika zum Niedergang wilder Populationen von Graupapageien beitrage.

Graupapageien gehören zu den beliebtesten ‚sprechenden‘ Vögeln im globalen Heimtiermarkt, und KZN und Gauteng sind zu Haupt-Import- und Exportstandorten für den illegalen Handel geworden.

Die Forscherin Teresa Mulliken fand heraus, dass Zehntausende dieser Vögel jährlich in Zentral-Afrika gefangen werden um den Heimtierhandel in Europa, Nordamerika und den Osten zu versorgen. Auf die Frage, ob der Kapitän und die Mannschaft der Meroula internen Disziplinarmaßnahmen unterworfen werden würden, sagte ein Sprecher von Safmarine, dass dies Angelegenheit der griechischen Eigner des Charterschiffs sei. Die die Mannschaft angestellt hätten.

Frau mit 266 toten Papageien verhaftet

Reuters, 20. Mai 2004, Tansa Musa

Yaounde (Reuters) – Kamerun hat eine nigerianische Frau verhaftet, die mehr als 200 tote Papageien und seltene Bannermann Turako Federn mit sich führte, sagte ein Zollbeamter am Dienstag.

Das zentralafrikanische Land hat kürzlich seinen Kampf gegen das Wildern und Töten gefährdeter Arten intensiviert.

Beamte hielten Meimuna Ahmed an, als sie sich auf einem Bus mit 266 einbalsamierten Graupapageien und 597 roten Bannerman-Turako Federn in der nordwestlichen Stadt Bamenda aufhielt.

„Die roten Federn müssen ungefähr 60 bis 70 Bannermann Turakos ausgerissen worden sein, wenn man davon ausgeht, dass jeder der Vögel über ca 10 dieser Federn verfügt“ sagte Edwin Nuvaga Fongod, Chef der Zollbehörde in der Nordwest Provinz, Reuters von Bamenda aus am Telefon.

Die 41 jährige Frau plante die Vögel und hochpreisigen Federn, die bei Riten schwarzer Magie und zur Dekoration von Gemeindeoberhäuptern dienen, in Nigeria zu verkaufen, sagte er.

Bei einer Verurteilung drohen ihr ein Jahr Gefängnis und eine Busse von bis zu 10 Millionen CFA Francs (\$ 18'230.00) im Rahmen der Konvention über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten, die Kamerun unterschrieben hat, sagte Fongod.

Naturschützer schätzen, dass noch 2'500 bis 10'000 Bannermann Turakos im rapide verschwindenden Bergregenwald rund um Kameruns Oku See vorhanden bzw. übrig sind.

Mann aus Kalifornien verurteilt, weil er Papagei angegriffen hat

Associated Press, 12. Juni 2004

Newport Beach, Kalifornien: Ein Mann, der seinen zahmen Ara angegriffen und dabei dessen Schnabel und Bein gebrochen hat, muss 120 Tage Sozialdienst leisten und eine Therapie zur Beherrschung von Wutanfällen absolvieren, bestimmte ein Richter.

Anthony James Ellis, 53, war zu 120 Tagen Gefängnis verurteilt worden, aber die Richterin des Obergerichts von Orange County, Susanne Shaw, sagte am Freitag, dass sie ihm erlauben würde, seine Strafe im Sozialdienst abzuleisten.

Augenzeugen bezeugten, dass Ellis den Vogel (namens „Johnny“) geschlagen und seinen Kopf gegen auf das Deck seines Bootes ausserhalb der Newport Harbor Elks Lodge, wo der Vogel ein Maskottchen war, geschmettert habe. Die Richterin bestimmte zudem, dass Ellis US \$ 3'577.26 zur Rückerstattung für die Operationen und Betreuung des Vogels zahlen müsse und dass er während einer dreijährigen Probezeit keine Heimtiere halten und keinen Alkohol konsumieren dürfe.

Ellis wurde am 27. April wegen Grausamkeit gegenüber einem Tier und Missbrauch desselben verurteilt.

Ellis bezeugte, dass der Vogel, den er seit 11 Jahren besass, verletzt war, nachdem er den Mann in den Arm gebissen habe, worauf Letzterer hingefallen sei, und dass die Augenzeugen ausserhalb der Lodge missverstanden hätten, was sie sahen.

Der Papagei überlebte die Attacke vom März 2003 und wurde von einer Tierbetreuungsagentur adoptiert.

Der WPT-Benelux besucht den Paradise Park

Ende April 2004 besuchte das Komitee des WPT-Benelux das Büro des WPT beim Paradise Park in Cornwall (UK). Hauptanliegen seines Besuchs war die Übergabe zweier bedeutender Geldbeträge an den WPT; einerseits einen Scheck in Höhe von EURO 5'000 zu Gunsten unserer Arbeit zum Schutz des Lear-Aras; andererseits EURO 10'000 für allgemeine Anliegen des Trust. Dieser Betrag stammt aus Mitgliederbeiträgen und Spenden.

Während ihres Wochenendbesuchs genossen die Komitee-Mitglieder die Vögel, Flugschauen und andere Einrichtungen des Paradise Park, ausserdem fand eine wichtige Zusammenkunft mit der WPT-Belegschaft statt, wobei Fragen zur Gewinnung von neuen Mitgliedern, Finanzierung und Projekte für Schulung und Schutzmassnahmen diskutiert worden sind.

Das Bild zeigt im Folgenden in sehr vergnügter Stimmung (von links nach rechts):

Zahlreiche Mitglieder besuchen den Paradise Park

Wie Sie wahrscheinlich wissen, offeriert die Mitgliedschaft beim WPT einen jährlichen Besuch im Paradise Park in Cornwall (Grossbritannien), wo das Büro des World Parrot Trust beheimatet ist. Die Belegschaft des Paradise Park ist jedes Mal hochofregt WPT-Mitglieder zu sehen, da sie sehr stolz darauf ist, eine derart Kosten-effiziente und wegbereitende gemeinnützige Organisation geschaffen zu haben. Jedes Jahr bringt der Paradise Park beträchtliche Summen für den WPT, auf und unsere Münzen-sammelnden Kakadus haben inzwischen über £ 30'000 von unseren grosszügigen Besuchern zusammen - „schnabuliert“.

Wir haben eine dem World Parrot Trust gewidmete Abteilung innerhalb unseres grossen auf die Themen Papageien und Tierwelt ausgerichteten Verkaufsareals und haben gerade eine Galerie eröffnet, um Gemälde und Drucke von Papageien auszustellen, deren Verkaufserlös vollumfänglich dem Trust zu Gute kommt. Die Preise reichen von ca £ 35 für Drucke von Lear- und Hyazintharas bis £ 295 für ein schön gerahmtes Bild von der limitierten Portfolio-Edition von Forshaw und Cooper, bis £ 950 für ein fantastisches Originalgemälde von fliegenden Hyazintharas von Malcolm Ellis. Das letztgenannte Bild ist eines von mehreren, die Rosemary Low gestiftet hat und deren Erlös dem Projekt zum Schutz der Felsensittiche in Argentinien zukommt. Alles ausgezeichnete Gründe um einen Besuch des

Paradise Park diesen Sommer ins Auge zu fassen. Das Bild zeigt David Holzman aus den USA, WPT-Mitglied auf Lebenszeit, der uns kürzlich besucht hat. Er versteht sich gerade ganz gut mit Max, einem unserer freundlicheren Weisshaubenkakadus. David ist ein sehr engagierter Unterstützer des WPT und nahm einige Mühe auf sich, um uns zu besuchen.

PAPAGEIEN IN DER WILDNIS

Puerto Rico-Amazone (*Amazona vittata*)

Von MARIE STAFFORD

Die Puerto Rico-Amazone ist der seltenste Vogel im Freiland. Nur 30 Exemplare existieren in der Wildnis des El Yunque Regenwaldes auf Puerto Rico. Sie ist der einzige Papagei innerhalb der Vereinigten Staaten und deren Territorien und einer der zehn am meisten gefährdeten Vogelarten der Welt. ‚Parrots International‘, eine Partner-Tierschutzorganisation des WPT, arbeitet daran, das Bewusstsein für die Puerto Rico-Amazone und ihren gefährdeten Status zu sensibilisieren und Spender und Supporter für eine neue Nachzucht-Volierenanlage innerhalb des El Yunque Regenwaldes zur Unterstützung der Auswilderung nachgezüchteter Puerto Rico Amazonen zu gewinnen.

Marie Stafford, ParrotsInternational.org